

Klimawandel bei uns stärker?

Seit 1850 ist es in Deutschland im Mittel rund 2,3 Grad wärmer geworden. Somit ist die Erwärmung bei uns schon um ein Grad weiter fortgeschritten als der globale Wert von 1,3 Grad. Ist der Klimawandel bei uns stärker ausgeprägt als im Rest der Welt? Die klare Antwort ist Nein. Die Ursache dafür liegt darin, dass in das globale Mittel auch der Temperaturanstieg der Meeresoberflächen einberechnet wird. Diese erwärmen sich allerdings deutlich langsamer als die Landoberflächen, wodurch der gesamte Mittelwert gedämpft wird. Verstärkt wird dieser Effekt dadurch, dass die mit Wasser bedeckte Oberfläche der Erde viel größer ist.

Die Welt wird immer wärmer. Bis zum Jahr 1900 waren die Temperaturen in den vergangenen 1000 Jahren sehr konstant. Seitdem steigen sie weltweit gesehen an. Besonders rasant war die Anstieg in den vergangenen 30 Jahren. Ein Ende dieses Trends ist nicht in Sicht.

Neben den erheblichen Unterschieden zwischen Land und Wasser gibt es auch erhebliche Kontraste zwischen den Erwärmungen verschiedener Landmassen. Am Äquator ist die Erwärmung noch nicht so weit fortgeschritten. In den Polargebieten findet man dagegen den höchsten Temperaturanstieg.

Dem Weltklimarat zufolge wird Anfang der 20/30 er Jahre der Anstieg der globalen Oberflächentemperatur den Wert von 1,5 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit erreichen. Das Pariser 1,5 Grad - Ziel würde damit bereits recht zeitnah erreicht. Mehrere berechnete Szenarien zeigen übereinstimmend einen Anstieg zwischen 1,6 und 2,4 Grad bis zum Jahre 2050 an. Bis 2100 ergeben fast alle Berechnungen einen Temperaturanstieg um 1,8 bis 4,4 Grad.